



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1843

DXLIX. Erklärung des Bischofes Gottfried von Würzburg wegen der
zwischen dem Grafen Lützen von Hohenlohe und Sophien, Tochter des
Markgrafen Heinrich von Brandenburg, verabredeten Heirath, vom 23. ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56055)

cilli Viemensis nouissime celebrati, quam inciderunt pro eo, quod in gradu prohibito scienter matrimonium contraxerunt, et in sic contracto, ac carnali copula subsecuta, hactenus absque dispensatione sedis apostolice cohabitauerunt, absolucionis beneficium, auctoritate nostra ordinaria impendere valeas, iniuncta eis pro modo culpe et quantitate temporis, quo in simul cohabitauerunt, super quibus tuam conscientiam oneramus, penitencia salutari, plenam tenore prefencium concedimus potestatem. Datum Herbipoli, anno domini M^o. CCC^o. XX^o. VI^o. nonas iulii.

Nach Schöppach, Henneb. Urkundenb. S. 75. 76 Nr. CXXXVII.

DXLVIII. Bischof Gottfried von Würzburg dispensirt auf Befehl des Pabstes Johann XXII. den Grafen Heinrich von Henneberg wegen seiner Vermählung mit der Markgräfin Jutta von Brandenburg, den 3. Juli 1320.

Gottfridus, dei gracia episcopus Herbipolensis nobili viro Heinricho, nato nobilis viri Bertoldi comitis de Hennenberg, et nobili domine Juette, nate illustris matrone . . . ducisse Wartslauiensis, conthorali sue, salutem in domino sempiternam. Litteras apostolice sedis, non abollitas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte viciatas, vero stilo, filo canapis et bulla plumbea signatas, nobis ex parte vestri presentatas, nos ea, qua decuit, reuerentia recepisse, vidisse et legisse, recognoscimus in hec verba: Johannes episcopus, [Nr. DXXXIII.] anno tercio. Volentes itaque mandatum apostolicum exequi ea reuerentia, qua tenemur, super premissis inquisuimus et inquiri fecimus veritatem: et quia inuenimus omnia et singula ita esse, sicut superius in rescripto apostolico sunt expressa, vobiscum, ut impedimento, quod ex prefata consanguinitate prouenit, non obstante, in eodem matrimonio remanere licite valeatis, auctoritate sedis apostolice predicta nobis commissa, in nomine domini presentibus dispensamus, prout secundum deum animarum vestrarum saluti vidimus expedire, prolem susceptam et suscipiendam ex eodem matrimonio legitimam nunciando. In cuius dispensationis facte testimonium hoc scriptum vobis dari iussimus, nostri sigilli patrocinio roboratum. Datum Herbipoli, anno domini millesimo trecentesimo vicesimo Vto, nonas iulii, pontificatus nostri anno tercio.

Nach Schöppach, Hennebergisch. Urkundenbuch S. 76. Nr. CXXXVII.

DXLIX. Erklärung des Bischofes Gottfried von Würzburg wegen der zwischen dem Grafen Lützen von Hohenlohe und Sophien, Tochter des Markgrafen Heinrich von Brandenburg, verabredeten Heirath, vom 23. Juli 1320.

Wir Gottfrid, von Gottes Gnaden Bischoff ze Würtzburg, bekennen vnd hun khund offentlich an diesem Briefe, allen den, die in ansehent oder hören lesen, das wir

von vnfers lieben Brueder Sons Lützen von Hochenloch wegen geredet vnd geteidin-
get haben mit vnserem gnedigen Herren dem Römischen Khönige Lvdwigen an sei-
ner Schwester stat, der hochgeborenen Frauen, Frauen Agnesen, der Marggräfinn von
Brandenburg, das der vorgeante Luetze, vnfers brueder Sohn, Die Hochgebohrne
Jvnckfrave, Sofien, der vorgeanten Marggräuin Tochter, ze einer elichen Frauen nemen
sol; vnd hat die mit seiner treue, an eides stat, gelobet ze nemen. So hat auch vnser Here
der Khönig, an seiner Schwester der Marggräuin statt, her wieder gelobt, mit seinen treuen
an Aydes stat, dem vorgeanten Luetzen Die Jvnckfrav zegeben ze Einer Elichen Wirtine
mit solchem vnterschied, das die Marggräuin zu ihrer Tochter dem vorgeanten Luetzen
vier tausend marckht letiges Silber geben soll, vnd soll im die verweisen auf iren vesten vnd
gueten, die ime aller best gelegen sin, nach vnfers vorgeanten Herren des Khönigs vnd der
Edle Manne, Greue Bertholdes von Henneberg vnd Burggraff Friderich von
Nuremberg, rad vnd heise: vnd zue denselben vesten soll man ime antwothen vierhundert
march geltes letiges silbers, vnd dieselben veste mit dem Gelte sol er ine haben von sant
Martins tage, der nu negst khomet, vier gantzer Jar, vnd swane man in den vier Jaren die
Vesten vnd Gilte lesen will, so soll er sie vmb die vier tausend marckhe silbers wider zu le-
sen geben, vnd das silber danne, nach der vorgeanten, des Khönigs, des von Henne-
berg vnd des Burggrafen, Rat vnd Heise, anlegen an veste oder an ander guet. Ge-
scheche aber die losunge in den vier Jarn nicht, so mag er die vesten vnd die Gilte verket-
zen, oder verkauffen, vmb die vier tausend marck silbers: vnd mag das mit Rechte thun vnd
sol danne aber das silber anlegen an Vesten oder an ander Guet, das im der Khönig vnd
die zween Herren haissen vnd rathen. Wir haben auch geteidinget vnd geretet, das der
vorgeante Luetze, vnfers bruedern Sohn, der vorgeanten Jvnckfraven Sofien, der Marg-
gräfinn Tochter, wiederlegen soll die vier tausend marchkt Silbers vf seinen Vesten vnd Gue-
ten, wie der Khönig vnd die vorgeanten Herren heissen vnd machen. Es ist auch getei-
dingt, sweder vater den zween, Luetze vnfers bruders Sohn oder Jvnckfraven Sofien, ab-
ginge on Erben; so soll das ander die Veste vnd die Gilte, die ime ze Heimsture oder ze
Wiederlegunge geben oder gemacht sint, sein lebtage besitzen vnd niessen, vnd nach seinem
tode sollen die wieder vallen an die Erben, dauon sie herkommen sint. Es ist ouch vnfers
bruders Sohn, der genante Luetze, nicht gebunden, Jvnckfraven Sofien kein Slozze vnd
Veste in Morgengabe zu geben. Vnd wann vnser vorgnanter Herre der Khönig gelobt het,
mit seinen treuen an eins Aids stat, die vorgeschrieben teidinge dem vorgeanten Luetzen
ze vollfieren vnd ze enden, als verre er khan vnd mag on alle geuerde, zwischen hie vnd
sant Martinstag, der nu negst khumt, es ist danne, das sie bedersit mit guetem willen das
Zil erlangen; so hat der vorgeannte Luetze vnserm Herren dem Khönig hinwieder gelobt,
mit seinen treuen an eids stat, die teidunge, als hirvor geschriben stet, gar vnd gantzlich ze
halten vnd vollfieren. Wär auch das vnser Herre der Khönig die vorgeschriben teidunge
nicht vollfierierte in dem Ziel, als vorgeschriben ist; so ist auch vnfers vorgeanten bruders
Sohn der teidung ledig: vnd daryber ze einen vrkhunde han wir an diesen brief vnser In-
sigel mit des vorgeanten Luetzen Insigel gehenkhet. Vnd ich Lutz von Hochenloch

der vorgenannte vergihe öffentlich an diessem brief, dafs ich die vorgeschrieben teidinge stete haben wil vnd vollesieren, so verre ich khan vnd mag, on alle geuerde, vnd han das gelobt öffentlich mit mine truen an aides stat ze thun, als vorgeschrieben stet. Ze Vrkhunt dis brifs, daran ich zu vnser Vetern vnd lieben Herren Bischofs Gotfriedes ze Würtzburg Infigel min Infigel han gehankhet. Disse Bref ist geben, da man zolte von Christus Geburte dreyzehen hundert Jar darnach in dem zwaintzigsten Jar, an der negsten Mitwochen vor sant Jacobs tach, vnd ist geben ze Alshofenburg.

Nach Scheid, Nachr. vom Stel, Mant. doc. p. 408.

DL. Bündniß zwischen den Herzögen Heinrich von Schlesien und Bratislaw von Stettin mit besonderer Beziehung auf die Ufermark, vom 27. Juli 1320.

Wir Heynrich, van Ghotes Gnaden Herzoghe tu Slezien und Herre tu Vorstenberg unde tu deme Jauer, dun kunt allen den, dy dessen brif ansen unde horen adhir lesen, daz wir mit deme hogeborn Vorsten, Herzoghe Wartislau van Stetyn, ouer eyn syn komen unde hebben ym ghelouet ane alle argelist, daz wir deme seluen Herzoghe Wartislau fullen unde villen helpen up alle dy, dy nu leuen, ane dy, dy wir uth nemen in unsen briuen. Van irst neme wi ut den Konik Lodewich van Romc, Hertzoghe Bernard unde Hertzoghe Polke, unse Brudere, den Konik van Bemen, den Konik van Crakov, Hertzoghe Henrich unde Hertzoghe Bolislau, unse Vetern. Darnach hebbe wi gelouet, vaz Landes, Vesten odher Stete wir inghenomen han, went up dessen tach hute, daz sole wir selue hauen unde behalden; vaz wi darna Landes krighen met Gewalt adher met Dedinghen, daz scal Hertzoghe Wartislau half sin, und ghelouen dat met im tu teylen, ane dath Lant dy Uker. Were dath euer also, dat Hertzoghe Wartislav der Uker noch nicht inghenomen hette up dessen Dach unde unser Hulpe dar tu bedorste und dat Lant mit unser Hulpe betwunghe, so sal he dath selue Lant, dy Uker, mit uns teylen. Wir hauen ouch ghelouet, daz Hertzoghe Wartislau to voren sal behalden dy Stat tu Euerswalde und al daz Lant, daz dartu ghehoret hat. Wir gheloben ouch, daz wir Hertzoghe Wartislau mit ghelichen Volke fullen tu Hulpe komen up daz Velt an dher mantal, wan he des bedarf, unde fullen Vromen unde Scade nemen na dher mantal. Wir haben ouch gelouet, ghesche daz also, daz Hertzoghe Wartislau in deme Nidherlande unser icht an tedinghen bedorste, dar seole wi tu komen in sulker Teyt, als uns besceiden wirt und ouch dher langhen moghen unde vaz im dar Landes wirt, dat sal he met uns deyen. Wir ghelouen ouch, were dat also unde ghesce daz, dat wi an dessen Tedinghen icht undtuey drughen adyr icht seelen worden; so fullen desse vir Ruthere van unser beyder Sit: Her Albercht van Hakeborn, Her Gebehart van Querenwort unde Her Widego van Wedele unde Her Henningh Bere dy Marfcalc, inriten in desser drigher Stete eyn: Franckenwort, Crofzen adyr nuen Landesberch, unde solen byn